



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 8. Januar 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Dekan Michael Tönges-Braungart
Bad Homburg

Mesusa

Die Haustür ist die Visitenkarte des Hauses, hat mir mal ein Schreinermeister gesagt. Recht hat er. Manche Haustüren wirken einladend, andere eher abweisend. Die einen sind betont schlicht. Anderen sieht man schon an, dass sie teuer waren. Manche tragen ein Namensschild, andere keines. Die Haubesitzer sagen mit alldem etwas aus. Die einen wollen ein offenes Haus führen – anderen ist der Schutz ihrer Privatsphäre besonders wichtig. Manche zeigen nach außen Bescheidenheit, andere wollen ihren Wohlstand demonstrieren.

Haustüren zeigen etwas von dem, was den Menschen wichtig ist, die in diesem Haus leben.

Es gibt Haustüren, auf die trifft das auf besondere Weise zu. Viele jüdische Gläubige haben am Türrahmen eine kleine Metallkapsel angebracht und berühren sie jedes Mal, wenn sie das Haus betreten. Diese Kapsel, Mesusa genannt, dient nicht der Verzierung, sondern der Erinnerung. In ihr steckt eine kleine Schriftrolle mit dem wichtigsten Bekenntnis des jüdischen Glaubens.

„Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“ (Dtn 6, 4-5).

Das ist vielen Juden so wichtig, dass sie sich täglich daran erinnern wollen. Und weil das Erinnern leichter fällt, wenn man Hilfsmittel hat, bringen sie diese Kapsel deutlich sichtbar an ihrem Türpfosten an.

Auch für Jesus waren diese Worte aus dem Alten Testament das wichtigste in der jüdischen Bibel überhaupt – zusammen mit dem Gebot der Nächstenliebe. Christen haben zwar nicht den Brauch, eine Mesusa an ihrem Türrahmen anzubringen – aber es tut auch ihnen gut, sich immer wieder an diese Worte zu erinnern.

Denn es geht in ihnen um das, was das Leben trägt; worauf man sein Leben aufbaut; wonach man es ausrichtet; welche Prioritäten man setzt.

Martin Luther hat diese Frage auf den Punkt gebracht, wenn er gesagt hat: Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott. Anders ausgedrückt: Was dir das allerwichtigste im Leben ist; was dir den Maßstab für dein Leben gibt; wem du alles andere unterzu-



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 8. Januar 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Dekan **Michael Tönges-Braungart**
Bad Homburg

ordnen bereit bist, das ist dein Gott. Ganz gleich, ob du es auch so nennst.

Denn was für dich so eine große Bedeutung hat, das beherrscht dich und dein Leben; das hat Macht über dich.

Dabei geht's ums Ganze. Und da heißt es prüfen, wem oder was ich so viel Macht über mein Leben einräumen will und bei wem diese Macht in den besten Händen ist. Beim Gott der Liebe, wie er uns in der Bibel begegnet und an den Juden und Christen glauben – oder bei anderen Mächten oder Werten wie dem Profit oder der Jugendlichkeit oder der Gesundheit.

Dass diese Frage wach bleibt und die richtige Antwort findet, dabei hilft vielen jüdischen Gläubigen die Mesusa an ihrer Haustür. Und sie ist auch eine Visitenkarte, ein Bekenntnis zu dem, was ihnen wichtig ist.

Dieser Brauch rechnet ganz nüchtern mit der menschlichen Natur. Wir geraten so leicht in Versuchung, andere Prioritäten im Leben zu setzen. Es fällt schwer, ein solches Bekenntnis durchzuhalten. Deshalb ist die Mesusa immer schräg angebracht.

Das, so sagen jüdische Gelehrte, erinnert daran: Allein Gott kann alles recht machen; und er will **uns** immer wieder zurecht bringen.